

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Antrag und Bericht zum Postulat betreffend Zukunftsplanung für Eishalle Zielbau Arena, eingereicht von den Gemeinderäten A. Geering (CVP), Z. Dähler (EDU), R. Kappeler (SP) und S. Kocher (GLP)

Antrag:

1. Vom Bericht des Stadtrates zum Postulat betreffend Zukunftsplanung Eishalle Zielbau Arena wird in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen.
2. Das Postulat wird damit als erledigt abgeschrieben.

Bericht:

Am 3. Dezember 2018 reichten die Gemeinderäte Andreas Geering (CVP), Zeno Dähler (EDU), Roland Kappeler (SP) und Samuel Kocher (GLP) mit 32 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgendes Postulat ein, welches vom Grossen Gemeinderat am 21. Januar 2019 überwiesen wurde:

«Der Stadtrat wird aufgefordert, in einem Bericht eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Zielbau Arena und der Eisaussenfelder für die nächsten 15 bis 25 Jahre zu erstellen und aufzuzeigen, wie er diese umsetzen wird. Diese Planung soll die Zurverfügungstellung von genügend Garderoben ebenso umfassen wie Abklärungen für eine etwaige Überdachung eines Aussenfeldes. Dabei ist eine Teil- oder Vollfinanzierung durch Dritte zu prüfen.»

Begründung

Am 11. Juli 2018 beantwortete der Stadtrat die Interpellation «Garderoben der Zielbauarena» (GGR Nr. 2018.7). In der Antwort hält der Stadtrat fest, dass zusätzliche, dauerhafte Garderoben möglich sind, «die Kosten dazu wurden aber noch nicht eruiert» (Antwort zu 3.b.). Den Teil der Frage 4 nach einer allfälligen privaten Finanzierung einer Überdachung des Aussenfeldes lässt der Stadtrat unbeantwortet.

Die Problematik der knappen Anzahl Garderoben wird sich weiter verschärfen. Der Stadtrat hält fest, dass die Garderobenengpässe mit Inbetriebnahme des Talent Campus in Win4 per Saison 2018/19 noch zunehmen werden. So «werden sich diese Leistungssportler/-innen aufgrund der fehlenden Garderoben auf Klappbänken in einem Gang umziehen müssen». Das der nationale Eislaufsport den Sportpark Deutweg zu einem nationalen Leistungszentrum erkoren hat, ist ein Gütesiegel für den Sportpark, für den WSC und für Win4. Gleichzeitig wird damit die Nutzung der Eisfelder und Garderoben noch erhöht. Dies muss bei einer Planung berücksichtigt werden. Es erfordert wohl mehr Garderoben und mehr wetterunabhängige Eisfläche, was mit der Überdachung eines Aussenfeldes sichergestellt werden kann.

Deshalb wird der Stadtrat aufgefordert, eine Eis- und Garderobenplanung inklusive Überdachung des Ausseneisfeldes an die Hand zu nehmen. Diese Planung soll die künftigen Entwicklungen im Eissport antizipieren und den rechtzeitigen Ersatz von allfälligen temporären Garderoben sicherstellen.

Der Stadtrat äussert sich dazu wie folgt:

Wie bereits in der Beantwortung der Interpellation «Garderoben Zielbauarena» (GGR Nr. 2018.7) ausgeführt, kann die 2002 erbaute Eissportanlage Deutweg den heutigen Anforderungen der Sportarten Eishockey und Eiskunstlauf nicht mehr genügen. Es fehlt neben genügend geschlechtergetrennten Garderoben an genügend wetterunabhängiger Eisfläche und auch an ganzjährig nutzbarem Eis in der Halle. Sowohl die Leistungssportlerinnen und -Sportler im Winterthurer Eishockey als auch diejenigen im Eiskunstlauf haben einen Nachteil von April bis August, weil ihnen kein Trainingseis zur Verfügung steht. Einen Teil können sie durch weite Reisewege in andere Anlagen kompensieren. Während der Hochsaison von Oktober bis März steht den rund 400 Mitgliedern des EHCW und den ca. 350 Mitgliedern des WSC nur ein wetterunabhängiges Feld in der Halle zur Verfügung. Dieses teilen sie mit Schulklassen, freiwilligen Schulsport-Angeboten und dem öffentlichen Eislauf. Schliesslich ist die Garderobensituation während der Hochsaison prekär und kann nur mit provisorischen Lösungen überbrückt werden. Diese Situation spitzt sich mit der Zunahme von Mädchen und Frauen im Eishockey weiter zu.

Das Sportamt hat bereits 2017 eine Machbarkeitsstudie zur Überdachung des ersten Ausseneisfeldes und eine Potentialabschätzung für eine darauf liegende Photovoltaikanlage erstellen lassen. Dazu kamen 2019 eine Machbarkeitsstudie zur Erweiterung der Garderoben und eine technische Studie zum Thema Ganzjahres-Eis in der Halle.

Machbarkeitsstudie Überdachung 1. Ausseneisfeld

Die bereits 2017 erstellte Studie zeigt auf, dass eine Überdachung des ersten Ausseneisfeldes realisierbar ist. Die grossen Vorteile einer Überdachung liegen in der wetterunabhängigen Nutzung und in der Energie-Einsparung bei der Eisaufbereitung. Die zum Teil noch hohen Temperaturen im Herbst, warme Niederschläge und Wind erschweren die rechtzeitige Eisaufbereitung auf den Saisonstart Anfang Oktober. 2019 konnte erstmals seit Eröffnung der Eishalle 2002 das erste Ausseneisfeld nicht planmässig bereitgestellt werden.

Eine Überdachung bringt eine Energieeinsparung von 20-25 % für die Eisaufbereitung. Das entspricht 40 000 - 50 000 kWh Reduktion bei der Elektroenergie. Zudem kann auf dem Dach eine Photovoltaikanlage realisiert werden, die rund 294 000 kWh Energie pro Jahr liefert. Damit könnte der jährliche Stromverbrauch von rund 80 Durchschnitts-Vierpersonen-Haushalten gedeckt werden.

Die Herausforderungen beim Bau der Überdachung liegen in der richtigen Materialisierung und Konstruktion, so dass kein Kondensat auf das Eis tropfen kann, ein guter Sonnen und Windschutz gewährleistet wird, die Tragfähigkeit für eine PV-Anlage gegeben ist, die Aufenthaltsqualität möglichst hoch ist und auch noch die architektonischen Ansprüche erfüllt werden können. Aufgrund von feuerpolizeilichen Auflagen könnte ein Dach nicht direkt an die Fassade der Eishalle angesetzt werden. Es muss ein Mindestabstand von 5m eingehalten werden, eine zusätzliche Überdachung der heutigen Restaurant-Terrasse wäre daher nicht möglich.

Aus den geprüften Varianten in Stahl und Holz wurde diejenige aus Stahl punkto Statik vertieft und auch eine Grobkostenschätzung mit einer Genauigkeit von +/- 25 % vorgenommen. Eine solche Überdachung würde ohne Photovoltaikanlage, aber inklusive Stadtratsreserve, Bauherreneigenleistungen und Kunst am Bau rund 2.5 Millionen Franken kosten. Von der Planung bis zum Bezug müssten drei Jahre gerechnet werden.

Machbarkeitsstudie Zusätzliche Garderoben Eissportanlage

Damit der Bedarf für Garderoben ganzjährig optimal abgedeckt und die bestehenden Provisorien aufgehoben (vgl. Interpellation «Garderoben Zielbauarena» GGR Nr. 2018.7) werden könnten, müssten zusätzlich 6 Garderoben inkl. den zugehörigen Dusch- und WC-Anlagen

realisiert werden. Diese wären für Damen, Herren, Nachwuchs, Trainer/-innen und Öffentlichkeit (Damen und Herren getrennt) und entsprechen einem Mehrbedarf ohne Erschliessungsflächen von rund 400m².

Die Machbarkeitsstudie hat aufgezeigt, dass sich der Mehrbedarf unmöglich im Bestand der Eishalle unterbringen lässt. Als einzig feuerpolizeilich und betrieblich machbare Variante hat sich eine Lösung an der Stirnseite des ersten Ausseneisfeldes zur Leichtathletikrundbahn hin ergeben. Dort wäre ein zweigeschossiger Holzmodulbau realisierbar. Dieser hätte den grossen Vorteil, dass er auch unabhängig von der Eishalle nutzbar wäre und im Sommer eine Entlastung für die ebenfalls angespannte Garderobensituation für die Aussensportanlagen im Sportpark Deutweg bringen würde. Eine Grobkostenschätzung mit einer Genauigkeit von +/- 25 % hat einen Betrag von rund 2.5 Millionen Franken inklusive Bauherrenleistungen, Stadtratsreserve und Kunst am Bau ergeben. Von der Planung bis zum Bezug müssten mindestens drei Jahre gerechnet werden.

Ganzjahres-Eis

Die bestehende Kühlanlage ist auf einen Eishallenbetrieb von 9 Monaten (August bis April), für einen Betrieb des ersten Ausseneisfeldes von 6 Monaten (Oktober bis März) und des zweiten Ausseneisfeldes von 5 Monaten (Ende Oktober bis Februar) ausgelegt. Zudem besteht ein Verdichterverbund für die Halleneiskühlung mit der Hallenklimatechnik.

Die Untersuchungen für einen 12-Monat-Eisbetrieb in der Halle haben gezeigt, dass dies nur mit einem grossen baulichen Aufwand möglich ist. Die Kühlanlage müsste komplett ersetzt, die Klimatechnik von der Eiskühlung getrennt und die Halle zusätzlich isoliert und entfeuchtet werden.

Weiter führte der technische Bericht zu Tage, dass auch für den bisherigen Betrieb in den kommenden Jahren mit grösseren Ersatzinvestitionen in die Kühlanlage und Haustechnik zu rechnen ist. Im Rahmen dieser Ersatzinvestitionen muss auch der Ganzjahres-Eisbetrieb vertiefter geprüft und eine Kostenschätzung vorgenommen werden.

Drittfinanzierung

Beim Bau der Eishalle 2002 wurden die umliegenden Gemeinden um eine finanzielle Unterstützung angefragt. Der dabei erzielte Geldbetrag reichte für die Finanzierung der Kunst am Bau in Form eines Bildes in der Eishalle.

Die Eissportanlage Deutweg ist im Kantonalen Sportanlagen Konzept des Regierungsrates als Anlage von überregionaler Bedeutung aufgeführt (KASAK-Anlage). Dadurch zahlt der Kanton für Sanierungen und Investitionen 15 % an die Baukosten aus dem Sportfonds.

Auf Bundesebene wird zurzeit ein Kreditantrag für NASAK 5 (Nationales Sportanlagen Konzept), verfügbar ab 2021 vorbereitet. Bei einer Überdachung des ersten Ausseneisfeldes könnte der Eiskunstlaufverband einen Antrag für ein Leistungszentrum stellen und damit einen Bundesbeitrag in der Höhe von geschätzten 10 % an den Baukosten erwirken.

Mit der Win4 AG wurden Gespräche und Abklärungen über eine Kombination der Überdachung des ersten Ausseneisfeldes mit Unterkünften für Sportlerinnen und Sportler geführt. Die Ideen mussten aber aus baulicher Sicht (Anforderungen Brandschutz, Statik, Schall) wieder verworfen werden. Allenfalls interessiert wäre die WIN4 AG aber an einem Wärmeverbund bei einer Erneuerung der Kältetechnik. Das würde auch sachlich Sinn machen, da zurzeit ein Teil der Abwärme von der Eissportanlage überschüssig ist und nicht genügend Eigenbedarf für Brauchwarmwasser oder Beheizung in den Übergangsmonaten besteht. Die Eishalle ihrerseits befindet sich im Fernwärmegebiet der Kehrrichtverwertungsanlage und bezieht zusätzliche Wärme bereits heute aus dem städtischen Fernwärmenetz.

Bei einer Erweiterung mit einer Überdachung des ersten Ausseneisfeldes und zusätzlichen Garderoben könnten im Rahmen von einigen 10 000 Franken auch Mehreinnahmen durch die Sportvereine und weitere Nutzenden generiert werden.

Planung des Stadtrats

Zurzeit ist in der Zwölfjahresplanung für Investitionen kein Geld für Erweiterungen der Eissportanlage eingestellt. Da sich die bestehende Anlage bereits in ihrem 18. Betriebsjahr befindet, stehen aber verschiedene Unterhaltssanierungen an. Im System für den langfristigen Gebäudeunterhalt des Amts für Städtebau (STRATUS) sind für die Eishalle 8-10 Millionen Franken in den nächsten 10-20 Jahren für grosszyklische Sanierungen ohne Erweiterungen vorgesehen.

Die zusätzliche Erweiterung der Eissportanlage mit einer Überdachung des ersten Ausseneisfeldes und einem Garderobenerweiterungsbau würde rund 5 Millionen Franken kosten. Davon könnten ca. 15-20 % mit Drittgeldern finanziert werden. Die jährlichen Folgekosten der Investition lägen bei 300 000 bis 350 000 Franken oder rund 0.1 Steuerprozenten.

Da die Überdachung des ersten Ausseneisfeldes vor allem auch aus energetischer Sicht Sinn ergibt, ist die Aufnahme dieser Investition in die Investitionsplanung im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten in den nächsten Jahren zu prüfen. Die Investitionen für einen Ganzjahres-Eisbetrieb werden im Zusammenhang mit den Ersatzinvestitionen in die Kühlanlage und die Haustechnik ab dem 20. bis 25. Betriebsjahr (2022-2027) vertieft geprüft. Die Realisierung zusätzlicher Garderoben wäre aus betrieblicher Sicht zwar äusserst wichtig, kann aber aus finanzpolitischen Überlegungen zurzeit nicht in die Investitionsplanung aufgenommen werden.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon